

Hauswart – der unterschätzte Experte

Früher nannte man ihn Hauskönig und kannte ihn als mürrischen Mann im blauen Arbeitsgewand: den Hauswart. Dieses Klischee ist längst Vergangenheit. Der Hauswart ist in vielerlei Hinsicht ein Experte und müsste streng genommen 20 Berufe ausüben können. Seit 1990 hat der Beruf mit der Ausbildung zum Hauswart FA einen professionellen Rahmen erhalten. Wir porträtieren auf Seite 5 den Hauswart Gabriel Furrer, der für 18 Liegenschaften mit über 200 Wohnungen verantwortlich ist.



Der Hauswart: Streng genommen müsste er 20 Berufe ausüben können.

Bild: Shutterstock

JOSEPH WEIBEL

Seit 1990 haben 7660 Personen die Fachausbildung für Hauswarte mit eidgenössischer Berufsprüfung erfolgreich abgeschlossen, wie der Schweizerische Fachverband der Hauswarte (SFH) auf Anfrage mitteilt. Immer mehr Berufstätige würden sich für die Ausbildung entscheiden, da der Fachausweis inzwischen vorausgesetzt werde. Der Beruf des Hauswarts ist aber nach wie vor eine Männerdomäne: Neun von zehn Absolventen sind Männer.

Der SFH besteht seit 1949 und zählt knapp 3000 Mitglieder, die sich auf zwölf Regionalverbände verteilen. Dazu gehört auch der Solothurner Fachverband der Hauswarte, der morgen Frei-

tag in einer Woche (22. März 2024) im BBZ Grenchen seine Generalversammlung durchführt.

Die Notwendigkeit eines Hauswarts in einer Liegenschaft ist unbestritten, umso mehr angesichts der gestiegenen Ansprüche der Mieterinnen und Mieter. In der Berufsausbildung wird die Arbeit des Hauswarts in vorwiegend organisatorische bzw. praktische Aufgaben unterteilt. Die Grundausbildung zum eidgenössischen Fähigkeitszeugnis dauert zwischen zwei und vier Jahren. Daneben gibt es verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten.

Trotz der gestiegenen Anforderungen und des höheren Ausbildungsniveaus geht der Trend bei den Eigentümern grösserer Liegenschaften

immer mehr dahin, die Hauswartung an grosse Facility-Management-Firmen zu vergeben. Diese Firmen arbeiten auf Mandatsbasis und sind im Gegensatz zu einem ständig anwesenden Hauswart nur zu klar definierten Zeiten verfügbar bzw. im Einsatz. SFH-Verbandspräsident Michael Raich: «Bei einem Facility-Management-Anbieter ist keine Ansprechperson mehr vor Ort, was zur Folge hat, dass Kundenwünsche nicht mehr so schnell umgesetzt werden können.» Individuelle Dienstleistungen seien nicht mehr möglich, was zu Unzufriedenheit führen könne.

Das Porträt auf Seite 5 zeigt eindrucksvoll diese noch vorhandene Individualität einer Hauswartslösung.